

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Sommerhalbjahr monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Zwei auffallende Aberrationen aus meiner Sammlung. — Beiträge zur Morphologie und Biologie der Lepidoptera. (Fortsetzung.) — Ueber zwei seltene aberrative Formen von *Plusia festucae* L. — Neue Pieriden. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Zwei auffallende Aberrationen aus meiner Sammlung.

Von Dr. *Bastelberger*.

I. *Callimorpha quadripunctaria* Poda ab. *perfusca* m.

♀. Diese auffallende Aberration von *quadripunctaria*, nebenbei gesagt die einzige, die ich in meiner nun etwa 20-jährigen Sammeltätigkeit von dieser Art selbst erbeutete, fing ich am 3. August 1887 am Fuße des Leniaberges im Rheintal.

Das Tier fällt sofort dadurch auf, daß die beiden normalerweise von der Mitte und von ca. zwei Drittel des Vorderrandes aus schräg nach außen ziehenden weißgelben breiten Streifen der Vorderflügel vollkommen fehlen, so daß also der ganze Vorderflügel einfarbig braun ist; nur ein ganz dünner Streifen längs des Hinterrandes, ein dünner von der Spitze nach hinten laufender Strich, eine winkelförmige Zeichnung am Hinterwinkel und ein paar kleine Fleckchen am Vorderrande weisen noch die bekannte weißgelbe Färbung auf.

Hinterflügel, Körper, Beine usw. wie bei der Stammart.

Das Tier ist ganz frisch und gut erhalten.

Type: 1 ♀ aus dem Rheingau in meiner Sammlung.

2. Ein halbseitiger Albino von *Brephos nothum* Hb.

Unter einer größeren Anzahl normaler Exemplare von *Brephos nothum* ♂ und ♀ fing ich am 5. April 1887 in dem Lanholzwald hinter der Anstalt Eichberg einen ♂ dieser Art, welcher auf der rechten Hälfte der Vorder- wie der Hinterflügel völlig normal ist, dagegen auf der linken Seite zwar alle Zeichnungen des Vorder- und Hinterflügels deutlich aufweist, aber alle Farbtöne ganz hell und blaß zeigt. So ist der Grundton der Hinterflügel statt schön orangerot hier nur schmutzig gelb; die normale schwarze Zeichnung daselbst, der Mittelpunkt, der Mittelschatten und die breite Raudbinde sind nur mehr blaß graubräunlich, und auch alle

Zeichnungen des Vorderflügels sind auf der linken Seite ganz hell gegen die dunklen satten Farben des normalen rechten Vorderflügels.

Das ganze Tier zeigt hierdurch ein höchst seltsames Aussehen.

Dabei ist es, wie die Farben und Zeichnungen der rechten Seite, sowie die intakten Fransen beweisen, durchaus frisch, nicht verfliegen oder defekt.

Sehr interessant und wichtig ist, daß auch die *Unterseite* ganz genau dasselbe Verhalten zeigt wie die Oberseite; auch hier sind die Farben des linken Vorder- wie Hinterflügels ganz hell und blaß.

Die Fühler sind wohlgebildet *und beide gleich*; der Falter ist also kein Zwitter.

1 Stück aus dem Rheingau in meiner Sammlung.

Beiträge zur Morphologie und Biologie der Lepidoptera.

(Fortsetzung.)

Hyperchiria io Fabricius.

Indem ich wieder die Darstellung A. Voelschows zu Grunde lege, will ich nur über die Zahl der Häutungen der Raupe, sowie über die Entwicklung der Färbung einige Notizen mitteilen. Die Entwicklung der Raupe vom Ei bis zur Verpuppung geschah von Anfang Juli bis Anfang September durch fünf Häutungen, die am 13. VII., 19 VII., 28. VII., 6. VIII. und 17. VIII. erfolgten, so daß zwischen den einzelnen Häutungen Zeitintervalle von bezw. 6, 9, 9, 11 Tagen lagen. Dazu kommt die Zeit vom Schlüpfen der Raupe bis zur ersten Häutung = 6, die von der letzten Häutung bis zur Vollendung des Gespinnstes = 17 und bis zur Verpuppung = etwa 6 Tage. Die Länge der Raupe beträgt für die einzelnen Stadien: nach dem Verlassen des Eies 4 mm, nach der I. Häutung 6 mm, nach der II. 9 mm, nach der III. 15, nach der IV. 22, nach der V. 36 mm, vor der Verpuppung 60—65 mm. Die Färbung ist in den drei ersten Stadien, also bis zur

dritten Häutung, rotbraun; die verzweigten Dornen der 6 Warzenreihen und der Kopf schwarzbraun. Durch die II. Häutung tritt eine Aufhellung des braunen Tones ein; nach der dritten Häutung erscheinen die Dornen, die sich mit jeder Häutung mehr verästeln, auf den oberen Warzenreihen schmutzig neapelgelb, in den Seiten zum Teil mit schwarzem oder dunkelbraunem Mittelaste. Nach der IV. Häutung ist die Grundfarbe wesentlich heller, bei meinen Tieren schmutzig fleischfarben. Auf den Abdominalsegmenten tritt ein roter, gelblich-weiß umsäumter Seitenstreifen auf, der nach der dorsalen Seite von einem schmalen gelben begrenzt ist. Dornen hellgrün mit schwärzlichem Hauptast. Nach der V. Häutung erscheint der Seitenstreifen dunkelblutrot, der darüber befindliche gelblich-weiß, die Dornen wegen ihrer starken Verästelung wie Pinsel. Kopf grün, Bauchfüße braun, Brustfüße rosa. Als Futter wurde Eiche gereicht. (Der Beschreibung lagen nur wenige Exemplare zu Grunde.)

Attacus cynthia Drury.

Ueber Heimat, Variation des Falters, Nährpflanze der Raupe, Kopulation siehe A. Voelschow, Seidenspinner p. 68 - 69.

Als Futter reichte ich Ricinus (wahrscheinlich zanzibariensis). Die Zucht ergab nur kleine Falter; doch ist dieses Resultat vielleicht mehr dem Umstande zuzuschreiben, daß die Eier möglicherweise einer Inzucht entstammten, als daß nicht Ailanthus glandulosa als Futter gewählt wurde. — Die gelegentlich einer Zucht von meinem Bruder und mir gemachten Notizen gebe ich zur Vervollständigung von A. Voelschows Beschreibung wieder.

Die Rüpchen sind nach dem Verlassen des Eies gelb, tragen auf jedem Ringe 6 lange, anfangs gelbe, dann schwarze, weiß behaarte Würzchen, zu deren Seiten sich je zwei schwarze Kommaflecke befinden, so daß 5 Fleckenreihen vorhanden sind. Kopf, Brustfüße und Aftersegment sind schwarz, Bauchfüße gelb. A. Voelschows Bemerkung: „wachsen bei fortwährendem (?) Fressen in 24 Stunden fast um das Doppelte, so daß schon nach 4-5 Tagen bei warmem Wetter die erste Häutung nötig wird, nach weiteren 5 Tagen die zweite“ — dürfte sicherlich übertrieben sein, da demnach die Raupen bei der ersten Häutung (nach Voelschow eine Länge von 4 mm nach dem Schlüpfen vorausgesetzt) bereits im Minimum eine Länge von 16 mm erreicht haben müßten, während sie in meiner Zucht nur 8 mm lang waren.

Nach der ersten Häutung ist die Gesamtfarbe nicht merklich verändert. Warzen am Grunde durchscheinend gelb, an der Spitze schwärzlich grau und mit feinen weißen Haaren besetzt. Fleckung unverändert. Das dritte Kleid zeigt die laterale Warzenreihe glänzend schwarz, die beiden dorsalen (jederseits) glänzend gelb, alle schwach weißlich behaart. Nach der dritten Häutung Grundfarbe wieder etwas heller gelb, sonst keine Veränderung der Färbungs- und Zeichnungscharaktere. Nach der vierten Häutung ist der Gesamton hellgrün; der Kopf, der erste Thorakal-, die beiden letzten Abdominalringe, sowie Brust- und Bauchfüße gelb. Die Warzen der zwei dorsalen Reihen wie der Lokalon hellgrün, die der lateralen Reihe am Grunde schwarz, die auf dem letzten Segment bläulich. Der vorletzte Abdominalring trägt an der Stelle der beiden sub-

dorsalen Warzen eine dorsale. Die Raupe erscheint weißlich-blau bereift. Entwicklungszeit von Ende Juli bis Mitte September und zwar Schlüpfen ex ovo 21. VII., I. Htg. 31. VII., II. 7. VIII., III. 16. VIII., IV. 24. VIII., Ende des Wachstums 5. IX., also Entwicklungsdauer zwischen dem Verlassen des Eies, den Häutungen und dem Beginn der Anfertigung des Kokons bezw. 10, 7, 9, 8, 12 Tage. Temperatur 16-20° C. Die Puppen wurden während des Winters in ziemlich niedriger Temperatur gehalten (5-10° C) und ergaben nach 9 Monaten die Falter.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber zwei seltene aberrative Formen von Plusia festucae L.

— Von Oscar Schultz. —

I. Plusia festucae L. ab. et var. coalescens m.

Linné gibt von *Plusia festucae* folgende Beschreibung (Syst. Nat. Ed. XII p. 845. Sp. 131):

Ph. N. *Festucae*: N. spirilinguis cristata, alis deflexis: superioribus flavo ferrugineoque variis: maculis tribus argenteis. Spiralzünglichte Eulophalene mit kammförmiger Brust, dachförmigen Flügeln, gelb- und rostfarbigen Vorderflügeln mit drei silbernen Flecken. — Fauna suecica p. 311: Fulva sunt caput, pedes anteriores, antennae, lingua. Thorax magis pallescens fasciculo dorsali fulvo. Abdomen flavum. Alae superiores flavo ferrugineoque variae. *Maculae argenteae longitudinales in medio utriusque alae et una linearis versus apicem*; basis alae etiam ex argenteo nitet. Inferiores alae plumbeo flavescens.

Hinsichtlich der beiden Silberflecke *im Mittelfelde der Vorderflügel*, von denen der kleinere äußere eirund, der größere innere etwa die Form eines ungleichseitigen Vierecks hat (Esper, Schmetterl. Europ. IV p. 232), sagt Tutt in seinen British Noctuae Vol. IV 1892 p. 26: „I have no specimen in which the two central patches are actually united, although in some specimens they approach one another very nearly indeed. (Ich habe kein Exemplar, bei welchem die zwei Mittelflecke wirklich *vereinigt* sind, wenngleich bei einigen Exemplaren sie sich allerdings sehr nähern).“ — Eine Form mit *zusammengeflossener* Silberzeichnung des Mittelfeldes wird nicht erwähnt.

Ich bin in der Lage, über einige Fälle berichten zu können, in denen bei *Plusia festucae* L. die zentralen Silberflecken auf den Vorderflügeln *zusammengeflossen* sind.

Die Konfluenz dieser beiden Metallflecken kann in der Weise erfolgen, daß sich in dem Mittelfeld der Vorderflügel ein einzelner breiter Silberfleck bildet, welcher ungefähr die Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks annimmt (Coll. Claaßen, aus Pommern, ♀); die Grundfarbe ist typisch; die goldenen Flecke an der Basis, an dem Apex und längs des Innenrandes sind wie beim Typus gebildet.

Andererseits kann aber auch der kleinere Silberfleck nur mit dem *unteren* Teile des größeren Silberflecks *zusammengeflossen* sein, so daß der obere Teil des größeren Flecks den kleineren Fleck um ein Stück überragt. Diese Bildung der Silberflecken zeigt ein männliches Exemplar, welches aus der Umgegend Berlins stammt. (Coll. m.) Bei diesem ist die *goldfarbene* Bestäubung des Apikalfeldes völlig geschwunden infolge Ausdehnung der Grundfarbe, und nur der schmale silberne Streifen im Apikalteile der Vorderflügel vorhanden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Beiträge zur Morphologie und Biologie der Lepidoptera -
Fortsetzung 85-86](#)